

Der Lückenschluss der A 6 zwischen dem Autobahnkreuz Oberpfälzer Wald und Amberg

Die Verkehrsverbindungen zwischen Ost und West haben in den letzten 20 Jahren, nach dem Fall des Eisernen Vorhangs, eine immer größere Bedeutung erlangt. Die wirtschaftlichen Beziehungen insbesondere zwischen Westböhmen und Ostbayern haben sich in einer Weise und in einer Schnelligkeit entwickelt und vertieft, dass man bereits von enger Zusammenarbeit sprechen kann. Allerdings haben damit auch die Verkehrsströme sehr stark zugenommen. Die alten Verkehrswege und Straßenverbindungen, die darauf nicht ausgerichtet waren, konnten diesen zusätzlichen Ansturm keinesfalls bewältigen.

Besonders intensive Handelsbeziehungen existierten zwar schon lange zuvor. Seit dem 13. Jahrhundert stellte die „Goldene Straße“ oder auch die „Verbotene Straße“, die aus einem vor räuberischen Überfällen ungesicherten Parallelstraßennetz dazu bestand, die wichtigste Verbindung zwischen Nürnberg und Prag und darüber hinaus bis Paris und Moskau dar.

Die Regierung der Oberpfalz hatte die Aufgabe, für den Lückenschluss der Bundesautobahn A 6 von Amberg/Ost bis zur Bundesgrenze bei Waidhaus das Baurecht zu schaffen. Für den 54,2 km langen Abschnitt mit Gesamtkosten von rund 380 Mio Euro wurden fünf Planfeststellungsverfahren durchgeführt.

Die Einleitung des ersten Verfahrens für den Planfeststellungsabschnitt Lohma–Waidhaus erfolgte am

17. Mai 1994; der letzte Ergänzungsbeschluss für den Abschnitt Anschlussstelle Amberg/Ost bis Kreuz Oberpfälzer Wald erfolgte am 20. März 2003. In den Verfahren wurden Einwendungen und Stellungnahmen von ca. 5.000 betroffenen Bürgern und 156 beteiligten Behörden, Verbänden und Gemeinden gewürdigt. An 27 Tagen wurden diese Einwendungen und Stellungnahmen erörtert. Alle Planfeststellungsbeschlüsse wurden beklagt und von den Gerichten überprüft. Alle Klagen wurden abgewiesen.

Nach dieser langen Planungsphase mit unterschiedlichen Meinungen zur Trassenführung, mit vielen abzuarbeitenden Einwendungen, mit der Notwendigkeit des Grunderwerbs und nicht zuletzt der Sicherstellung der Finanzierung erfolgte fast genau auf dieser historischen Trasse (wenn man europäische Maßstäbe anlegt) am 10. September 2008 der Lückenschluss der A 6. Damit wurde aus dem Autobahndreieck das Autobahnkreuz „Oberpfälzer Wald“.

Die lärm- und abgasgeplagte Bevölkerung entlang der bisher benutzten ost-west-gerichteten Bundes- und Staatsstraßen konnte im wahrsten Sinne des Wortes wieder aufatmen. Aber das ist nur ein Aspekt! Die Autobahn-Verbindung zwischen Paris und Prag mit vielen wirtschaftlich bedeutenden Zwischenstationen wie Frankfurt, Nürnberg, Amberg, Wernberg-Köblitz, Pfreimd, Nabburg und Pilsen wurde damit durchgehend befahrbar. Damit sollen die Oberpfälzer Orte keineswegs auf eine Stufe mit

Frankfurt oder Pilsen gestellt werden, aber es sind durchaus bedeutende Industrie- und Gewerbestandorte in der Oberpfalz, deren weitere gedeihliche Entwicklung dadurch zumindest stark gefördert wird. Es ist eine lang ersehnte und wirtschaftliche Notwendigkeit, ohne Umwege schnell und effektiv die Handels- und Geschäftspartner diesseits und jenseits der früher nur eingeschränkt passierbaren Grenze mit Pkw und Lkw ohne Behinderung zu erreichen. Aber auch der Tourismus wird von dieser schnellen und durchlässigen Verbindung profitieren.

Damit geht eine enorme Aufwertung des gesamten Standorts Oberpfalz einher. Die Oberpfalz wird zur internationalen Drehscheibe bedeutender Waren- und Güterströme und des Personenverkehrs zwischen Ost und West, das Oberpfälzer Autobahnkreuz vielleicht zum „Goldenen Kreuz“.

Allerdings wird auch in Zukunft der Verkehr noch deutlich zunehmen. Damit müssen wir rechnen. Wir können und müssen das akzeptieren, wenn die Oberpfalz gleichzeitig daraus ihren Nutzen ziehen kann. Es darf aber nicht so sein, dass sie nur zum Transitland verkommt. Unser aller gemeinsame Aufgabe ist es deshalb, die sich aus dieser Situation ergebenden Chancen möglichst umfassend zu nutzen und der Oberpfalz im Gegenteil ihren Rang als Aufsteigerregion, den sie heute hat, behaupten zu helfen.

Günstige Verkehrswege sind, wo es auf Schnelligkeit und Flexibilität ankommt, ein ganz wesentliches und oft entscheidendes Standortargument, sowohl für eventuelle Ansiedlungen als auch für bereits ansässige Unternehmen. Mit dieser jetzt ohne Einschränkungen befahrbaren durchgehenden Verbindung Frankreich/Benelux – Nürnberg – Prag ist die Oberpfalz in der Mitte Europas neu platziert. Jedes Unternehmen, das hier bereits sitzt oder sich neu hierher orientiert, befindet sich mitten im Geschehen an der



Am 10. September 2008 wurde das neue Teilstück der A6 durch Bundeskanzlerin Angela Merkel, Verkehrsminister Wolfgang Tiefensee, den bayerischen Ministerpräsidenten Günther Beckstein, den tschechischen Verkehrsminister Ales Reblcek und den bayerischen Innenminister Joachim Herrmann mit einem symbolischen Scherenschnitt freigegeben.

Schnittstelle zukünftiger Entwicklungen und am Tor zum Osten, eben am „Goldenen Kreuz“.

Wenn wir diese Chance erkennen und mit Kreativität beim Schopf packen, wird der daraus erwachsende zusätzliche Nutzen unsere Oberpfalz weiter voranbringen.